

Riesner & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Nummer:
"Tageblatt", Nr. 11.

Amtsblatt

Verlagsnummer:
Nr. 28.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths in Meißen.

Nr. 175.

Dienstag, 31. Juli 1900, Abends.

58. Jahr.

Das Meißner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Meißen und Straßburg oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Käufern-Kontrahenten für die Nummer des Tagesblattes ist Sonntag 3 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Meißen. — Geschäftsstelle: Kabanienstraße 59. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Meißen.

Derliche und Sächsisches.

Meißen, 31. Juli 1900.

Der Tod Sr. Majestät des Königs von Italien verlegt auch den königlichen Hof in tiefe Trauer. Die Mutter der nunmehrigen Königin-Witwe von Italien Margherita ist Ihre königliche Hoheit die Herzogin von Genua, geborene Prinzessin Elisabeth von Sachsen, die Schwester Sr. Majestät des Königs Albert. Wiederholt hat Sr. Majestät der König den verstorbenen Monarchen in Italien, auch auf dem Luftschiff zu Monza besucht und Vertreter des königlichen Hauses waren bei allen festlichen Gelegenheiten zu begrüßen, die in Dresden in den letzten Jahrzehnten stattfanden.

Zu einem erhebenden Acte gestaltete sich die Ueberreichung der von dem Zweigverein des Internationalen Hilfsvereins Meißen-Land den gestern nach Ostasien abrückenden 4 Compagnien Infanterie gewährten Spende von 1000 Mark. Nachdem zu diesem Zwecke am gestrigen Vormittage auf dem Truppenübungsplatz Jeltzheim von den Mitgliedern des Vereins die Herren Gemeindevorstand Otto Gröba, Pfarrer Koch-Prausitz, Deconomierath Schäfer-Jahnke, Privatrat Raumann-Glaubig, Rentant Tischler unter Führung des dort ebenfalls eingetroffenen Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann aus Großenhain sich zu dem Kommandeur des abrückenden Truppentheiles, Herrn Major von Schönberg, begeben und die Spende unter kurzer Ansprache seitens des Herrn Amtshauptmanns in die Hände des Herrn Kommandeurs gelegt hatten, dankte Herr Major von Schönberg mit herzlichem Worten für die große Freude, welche dem gesamten Truppenthelle durch die bewiesene Opferwilligkeit bereitet werde, welche es ermöglichte, den ausrückenden vermehrte Equipagen während der weiten Reise zu zuführen. — Herr General Spalteholz ergelgte hierauf den Deputationsmitgliedern die Ehre, dieselben durch eine Anzahl Militärattachés zu begleiten, worauf die Herren einer lebenswichtigen Einladung zum Frühstücken in das Offizierscasino folgten. — Bald nach Aufhebung des Frühstücks schlug die Abschiedsstunde für den abrückenden Truppenthell. Nach Formirung des Lepteren in unmittelbarer Nähe des auf dem Truppenübungsplatz bereits fertig gestellten Eisenbahnzuges verließ zunächst Herr Major von Schönberg ein Telegramm Sr. Majestät des Königs, worin Derselbe sein lebhaftes Bedauern darüber ausdrückte, daß er aus Gesundheitsrücksichten der Abschiedsstunde fernbleiben müsse, die in weiter Ferne ziehenden Kameraden aber mit seinen besten Wünschen begleite. Herr Major von Schönberg knüpfte hieran die weitere Mittheilung des von ihm namens des Truppenthells an Sr. Majestät den König gerichteten Danktelegramms und forderte die sächsischen und preussischen Kameraden zu einem Hurra auf für den ruhmreichen königlichen Feldherrn aus dem großen Kriege, in welchem er preussische und sächsische Truppen zu Ruhm und Sieg geführt habe, was begeisterten Wiederhall fand. Weiter gab Herr Major von Schönberg dem Truppenthelle Kenntniß von der Spende des Riesner Vereins und sprach nachmals mit herzlichem Worten seinen Dank dafür aus. Nachdem hierauf Herr Amtshauptmann Dr. Uhlmann den Truppen zugewandt hatte: „Noch einen herzlichem Abschiedsgruß der Vertreter der benachbarten heimathlichen Scholle. Glückliche Fahrt, ruhmreichen Kampf, beständige Heiligkeit. So Gott befohlen, Auf Wiedersehen!“ verabschiedete Herr General von Strachwitz die Ausrückenden mit bewegten, zu Herzen gehenden Worten, indem er denselben glückliche Fahrt und ruhmreiche Rückkehr wünschte. Ein lebhaftes Bild entrollte sich nun bei dem unter rauschender Musik zweier Militärkapellen stattfindenden Einschiffen in den Eisenbahnzug und mit donnerndem Hurrah seiner Insassen eilte derselbe den ferneren Zielen zu. Heute, den 31., Nachm. 1 Uhr sollte der Zug in Bremerhaven anlangen und 3 Stunden später sollte der Truppenthell seine Seereise antreten. Unsere herzlichsten Wünsche begleiteten ihn.

Ein am Sonnabend in der „Halle zum Sächsl. Hof“ gefestigtes Festbankett in Anlaß der sofort aufgenommenen polizeilichen Recherchen in Anlaß bei einem Kaufmann in Ostasien ausfindig gemacht worden, woselbst es gegen ein Paar Hosen und 10 Mark haar verfehlt worden war. Dem Diebe ist man auf der Spur.

Heute Dienstag verließ das 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 28 nach beendeten Schießübungen den Truppenübungsplatz Jeltzheim wieder und kehrt nach Pirna zurück.

Vom 11. Sächsl. Schuhmacher-Junungs-Verbandstage, der vorgestern und gestern in Meißen tagte und von über 300 Junungen besucht war, sei vorläufig mitgetheilt, daß nach einem

Referat des Herrn Reichel-Döbeln beschloffen wurde, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, für die Amtshauptmannschaften Grimma, Döbeln, Ostasien, Borna und Rochlitz neue Gewerbestammern zu errichten.

In Nr. 165 des sozialdemokratischen Organes in Dresden befindet sich nachstehender Artikel: „Wie uns berichtet wird, ist jetzt das Gerücht verbreitet, in Jeltzheim, wo jetzt die für China bestimmten Truppen Schießübungen abhalten, hätten sich zwei dieser für Ostasien bestimmten Soldaten erkängt und einer ertränkt.“ — Von zuverlässiger Stelle geht den „Dr. Nachr.“ die Mittheilung zu, daß dieses Gerücht sich nicht bewahrheitet. — Uns ist auch von einem derartigen Gerücht nichts bekannt geworden.

Die Schwindsucht wird mit Recht als die verderblichste aller Volkskrankheiten bezeichnet. Dies geht daraus hervor, daß nach der amtlichen, von den Bundesregierungen erhobenen Statistik über die Todesursachen jährlich über 100 000 Menschen im Deutschen Reich daran sterben und daß insbesondere von den im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 60 Jahren sterbenden Personen jeder Dritte der Schwindsucht erliegt. Andererseits gilt sie aber auch als die am leichtesten heilbare aller mit ihr in Vergleich zu stellenden Volkskrankheiten. Zum Beweise hierfür wird, abgesehen von den Erfolgen der Lungenheilstätten, auf die Thatsache hingewiesen, daß nach den Sektionsbefunden der Anatomen 25 Prozent aller Leichen solcher Personen, die an anderen Todesursachen gestorben sind, Spuren überstandener Schwindsucht aufweisen. Mit Recht wird daher auf die Nothwendigkeit hingewiesen, daß die Kenntniß von der Art der Verbreitung und von den hierauf beruhenden Schutzmaßregeln den weitesten Kreisen zugänglich gemacht wird. Das Reichsgesundheitsamt hat auf Grund dieser Erwägungen seinen „Tuberkulose-Werkblatt“ herausgegeben, welches die wichtigsten Thatsachen und Rathschläge für Jedermann nach den oben bezeichneten Richtungen hin enthält. Das Werkblatt kann im Buchhandel bezogen werden.

Es ist die Anschauung verbreitet, daß den mit Bahnsteigarten versehenen Personen gestattet sei, sich beliebig lange auf den abgesperrten Bahnsteigstellen aufzuhalten. Diese Auffassung ist nach einer Verfügung der Königl. Generaldirektion irrig. Die Bahnsteigarten berechtigen zum Eintritt auf die abgesperrten Perrons — wegen Abholens oder Begleitens von Reisenden oder wegen Einwerfen von Poststücken in die Postwagen — nur bei einem bestimmten Zuge. Ein längeres Verweilen auf den Bahnsteigen vor Ankunft oder Abfahrt dieses Zuges ist unstatthaft.

Bezüglich der Uniformirung der Beamten der sächsischen Militärjustizverwaltung ist bestimmt worden, daß die Oberkriegsgerichtsräthe dunkelblaue Mägen mit hellblauem Sammetbesatz und Offizierskolarden, Lederhelme mit glatter Spitze und versilbertem Besatz, Waffenröde von dunkelblauem Tuche mit poncaurothem Vortisch, hellblauem Sammetkragen und Aufschlägen, und Ueberrocke von schwarzem Tuche zu tragen haben. Die Beinröcke sind schwarz und haben rothen Vortisch. Die Mäntel sind grau. Die Achselstücke bestehen aus einem Geflecht aus dreifacher Schnur, deren mittlere dunkelblauweisse ist, während die beiden äußeren silbern sind. Der Knopf ist silbern und das Wappenschild verguldet. Die Epauletten zeigen silbernen Kranz und Einfassung und eine Füllung von hellblauem Sammet. Die Kriegsgerichtsräthe tragen fast dieselbe Uniform wie die Oberkriegsgerichtsräthe, nur die Achselstücke sind anders. Sie bestehen aus einem Band aus vierfacher silberner Schnur. Die Militärgerichtsschreiber tragen eine ähnliche Uniform, doch bestehen dabei der Besatz, die Aufschläge und der Kragen statt aus rothem aus hellblauem Tuche. Die Achselstücke sind aus Silberstoffs mit zwei dunkelblauen seidenen Pfingststreifen. Alle drei genannten Gruppen tragen am Säbelsattel den Infanterie-Offizierssäbel mit einem Portepes von Silber mit dunkelblauer Füllung. Besondere Auszeichnungen sind durch eine vergoldete Rosette auf den Achselstücken bzw. den Epauletten zu erkennen. Der Grundton der Uniform der Militärgerichtsboten ist dunkelblau, der Vortisch steht poncauroth aus, der Kragen und die Aufschläge sind hellblau. Die Mäntel der Militärgerichtsboten werden aus dunkelblauem Tuche mit rothem Vortisch angefertigt. Die Knöpfe an sämtlichen Uniformen sind silbern.

Ein Waldmann läßt sich über die diesjährigen Jagd- und Fasnachtsjagd im Allgemeinen bei Weltzien nicht so traurig äußern, wie sie vielfach hingestellt wurden. Beide Wildgattungen haben sich überwinternd und die Brut der Rebhühner ist sehr reichlich verlaufen.

Niederwarta. Gegenüber von Gauernitz war am letzten Sonntag auf einem dort verankerten Frachtschiff, das mit großen Strohmengen für die Strohhäfen in Rößitz beladen war, Feuer entbrannt. Die Flammen breiteten sich so rasch aus, daß dem Brande kein Einhalt geboten werden konnte, obwohl die gut ausgerüstete Feuerwehr der Vereinigten Strohhäfenfabriken von Rößitz rasch eintraf. Durch brennende Strohhäfen, die auf dem Wasser wegstoben, wurde sogar noch ein nicht weit von dem brennenden Schiffe liegendes Kohlenhäfen in Brand gesetzt, weshalb die Feuerwehr ihre Anstrengungen auf Rettung dieses Schiffes richten mußte. Das Schiff wurde fast vollständig zerstört. Der Kahn mit der Strohladung mußte als verlorene betrachtet werden.

Gostewitz. Herr Dampfschiffahrts-Verwalter Müller in Tolkewitz hörte kürzlich Abends beim Fischen unweit Gostewitz Fischer, die von Personen, die dem Ertrinken nahe waren, auszugehen schienen. Müller ging der Sache sofort auf den Grund und brachte zwei Personen — einen jungen Mann von etwa 21 Jahren und ein Mädchen von 18 Jahren, die mit einem Strick zusammengebunden waren — an das Land. Das jugendliche Paar ist in selbstmörderischer Absicht in die Elbe gegangen, aber es scheint, daß der junge Mann seine Begleiterin erst durch langes Zureden zu diesem traurigen Schritte zu bewegen vermochte.

Staschütte, 28. Juli. Die schon oft gerügte Unsitte der Geschirrführer, den Wagen von der sog. Schofstelle aus anzuschleifen, mußte der 15jährige Sohn des Gutbesizers Frische im benachbarten Dörfchen schwer büßen. Derselbe fiel von seinem Sitze und der mit Steinen beladene Wagen ging ihm über die Brust und das eine Bein. Schwerverletzt wurde der Berunglückte in die elterliche Wohnung gebracht.

Zittau, 30. Juli. Anlässlich eines Automobil-Rennens, das am Sonntag in Frankfurt a. M. stattfand, fuhr Baron Th. Liebig am Freitag in aller Frühe von Zittau weg und traf mit seinem neuen Nesselborfer Rennwagen bereits nach 8 1/2 stündiger Fahrt in Weimar ein. Gewiß eine sehr beachtenswerthe Leistung, wenn man bedenkt, daß der Schnellzug 9 Stunden braucht.

Rarlenberg, 30. Juli. Unter großer Begeisterung fand heute die Enthüllung und Weihe des Denkmals des Begründers unserer Stadt Herzog Heinrich des Frommen statt. Als Vertreter Sr. Majestät des Königs erschien Se. königliche Hoheit Prinz Albert zu dem feierlichen Acte.

Zwickau, 30. Juli. Gestern Abend traten hier mehrere schwere Gewitter mit leichtem Schloßensall gleichzeitig auf. Mehrere alte Blitzschläge trafen Gebäude hier. Im Park Gleditsch zerstörte der Blitz die Telephonleitung der hiesigen Freihand-Schützengesellschaft und betäubte eine Frau. In den Vororten Croßen und Niederhohndorf zündete der Blitz in je einem Bauerngut.

Burgstädt, 29. Juli. Beim Fensterputzen fiel im benachbarten Hartmannsdorf die in den hiesigen Jahren flehende Frau des früheren Gutbesizers, jetzigen Rentners Kaste aus ihrer im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung kopfüber in den Hof herab. Die Verunglückte erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß nach wenigen Minuten der Tod eintrat.

Lichtenstein, 30. Juli. Wie der Kirchengemeinde Meerane hat der in Plauen bei Dresden verlebte Kaufmann Herr Paul Maximilian Hertel in hochherziger, edler Gesinnung in seinem Testament auch unserer Kirchengemeinde, der Vaterstadt seiner verstorbenen Ehegattin Marie Selma geb. Singer, ein Vermächtniß von 25 000 M. „Hertel-Stiftung“ ausgesetzt. Die Stiftung soll eine kirchliche und würdigen Kirchengemeindegliedern, die keine öffentliche Unterstützung in Anspruch nehmen, zu gute kommen.

Deisniz i. G. Ein hiesiger Bergmann ist wegen unerlaubter Inbesitznahme von Sprengstoffen und deren Anhalten in Nähe von Gebäuden zu 4 Monaten Gefängniß, sowie 2 Wochen Haft verurtheilt worden.

Plauen. Eine Milchpanscherel, die schon vor 4 Jahren vorgekommen ist, fand zuletzt vor dem Landgericht Plauen ihre Sühne. Auf dem Rittergut Hartmannsdorf wurde im Jahre 1896 auf Veranlassung der Besitzerin der Milchpanscherel schwammhaft betrieben. Wegen Rohrnahrungsmittelverschmutzung waren deshalb die 53 Jahre alte Wirthschafterin Windisch aus Borna, die 35jährige Wirthschafterin Strehle aus Plauen und die 45 Jahre alte Tagelöhnerin Wunderlich geb. Stroh aus Hartmannsdorf angeklagt. Die Anklage betraf die ganze ungesauntere Sache konnte, da sie in Anlaß der Verurteilung gezogen werden. Es wurde festgestellt, daß

Das Kaiserliche Hoftheater in Wien hat sich in die Sommerferien verabschiedet, um im Herbst wieder in den Kurbadorten aufzutreten. Die „Tribuna“ gab eine Sonderausgabe heraus, in der sie der Meinung entgegentritt, daß eine Regierung (wegen Unwissenheit des Kronprinzen R. T.) einzusetzen sei. Das Ministerium hat nach den rechtlichen Bestimmungen zu bemerken. Die in Rom anwesenden Deputierten haben sich gestern um 4 Uhr Nachmittags versammelt, um gemeinsam ihre schärfste Beurteilung des Verbrechens zum Ausdruck zu bringen. Aus allen Theilen des Landes laufen Telegramme ein, die von Trauerkundgebungen berichten. Es herrscht überall große Ruhe, es wird aber gleichzeitig tiefer Schmerz bekundet.

Paris. Die „Agence Stefani“ meldet, daß die Land- und Seetruppen in ganz Italien heute dem König Victor Emanuel den Eid der Treue leisten werden. — Bei dem Kardinal Rampolla fand eine Versammlung der Kardinäle statt, in der über die bei den Verleumdungen für den König vom Kardinalkollegium einzunehmende Haltung beraten wurde.

Rom, 31. Juli. König Victor Emanuel ist in Brindisi angekommen und nach Rom weiter gefahren.

Rom, 31. Juli. Die Gerüchte von der Verhängung des Belagerungszustandes über Italien sind unbegründet.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Die „Frl.“-Ztg. meldet aus New-York: Der Italiener Carboni Sperandio ermordete am 16. Juli den Fabrikbesitzer Pessimo in der Seidenweberei von Paterson, in New-Jersey, worauf er Selbstmord verübte und einen Brief hinterließ, in dem es hieß, daß er von Anarchisten in Mailand am 2. Februar durch das Loos bestimmt worden sei, König Humbert zu ermorden, daß aber seine Gruppe wegen der großen Entfernung ihn erlaubt habe, eine andere durch das Loos bestimmte Persönlichkeit umzubringen. — Ein Mann, Namens Angelo Vessli, wohnte bis zum 7. Mai in Paterson. Er war Seidenweber, ungefähr 30 Jahre alt und hatte eine große, kräftige Gestalt.

Paris. Der „Temps“ theilt mit, die italienische Regierung sei am 20. Juni von den österreichischen Behörden in Kenntnis gesetzt worden, daß eine geheime Gesellschaft den Tod des Königs von Italien beschloßen habe. Die österreichische Polizei hatte an jenem Tage in Pontafel ein Indulium verhaftet, welches erklärte, er sei von einer Anarchistengruppe, der er angehört, ausgewählt worden, den König Humbert zu ermorden. Hier andere Souveräne seien von den Anarchisten ebenfalls zum Tode verurtheilt worden. Das betreffende Individuum habe hinzugefügt, seine Verhaftung verändere nicht die Ausführung des Urtheilspruches, denn ein anderer Anarchist sei dazu beigesteuert worden, ihn zu erschießen. Sobald nun der italienische Minister des Innern die Depesche der österreichischen Regierung empfangen habe, sei von ihm der Sicherheitsdienst für den König Humbert verstärkt und diese Maßregeln seien von seinem Nachfolger Sereno ausgeführt worden. Der König habe schon gemerkt, daß er härter bewacht werde, und habe verlangt, daß bezüglich seiner Bewachung Alles beim Alten bleiben sollte.

Rom, 31. Juli. Das „Amisblatt“ hat gestern folgendes Manifest an das Land veröffentlicht: Im Namen des Königs Victor Emanuel III., der zum Throne berufen ist, erfüllen wir die traurige Pflicht, dem Lande das schwere Urtheil zu verkünden, das den kostbaren Tagen des Königs Humbert ein gewaltthätiges Ziel setzte. Die Nation, welche dem erhabenen Abgeschiedenen in lauterer Liebe ergeben war und gegenüber der Dynastie die lebhaftesten Wünsche der Anhänglichkeit und Solidarität hegt, verpflichtet das grauenhafte Verbrechen und wird dem guten, ritterlichen und großherzigen König in tiefster Trauer ein geheiligtes Andenken bewahren, dem König, der der Stolz seines Volkes, der würdige Pfleger der Traditionen des Hauses Savoyen gewesen. Indem sie sich in unerschütterlicher Treue um den Nachfolger des Dahingegangenen scharen, werden die Italiener durch die That beweisen, daß die Institutionen des Landes nicht sterben.

Rom. Der Konservator des Quirinals hat gestern das Privatzimmer des Königs unter Siegel gelegt. Alle Theile des Quirinals sind geschlossen, mit Ausnahme eines einzigen. Hier liegen vier Listen auf, welche mit den Unterschriften der gewaltigen Menge bedeckt werden, die nach dem Quirinal strömt.

Das Kaiserliche Hoftheater in Wien hat sich in die Sommerferien verabschiedet, um im Herbst wieder in den Kurbadorten aufzutreten. Die „Tribuna“ gab eine Sonderausgabe heraus, in der sie der Meinung entgegentritt, daß eine Regierung (wegen Unwissenheit des Kronprinzen R. T.) einzusetzen sei. Das Ministerium hat nach den rechtlichen Bestimmungen zu bemerken. Die in Rom anwesenden Deputierten haben sich gestern um 4 Uhr Nachmittags versammelt, um gemeinsam ihre schärfste Beurteilung des Verbrechens zum Ausdruck zu bringen. Aus allen Theilen des Landes laufen Telegramme ein, die von Trauerkundgebungen berichten. Es herrscht überall große Ruhe, es wird aber gleichzeitig tiefer Schmerz bekundet.

Paris. Die „Agence Stefani“ meldet, daß die Land- und Seetruppen in ganz Italien heute dem König Victor Emanuel den Eid der Treue leisten werden. — Bei dem Kardinal Rampolla fand eine Versammlung der Kardinäle statt, in der über die bei den Verleumdungen für den König vom Kardinalkollegium einzunehmende Haltung beraten wurde.

Rom, 31. Juli. König Victor Emanuel ist in Brindisi angekommen und nach Rom weiter gefahren.

Rom, 31. Juli. Die Gerüchte von der Verhängung des Belagerungszustandes über Italien sind unbegründet.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Die „Frl.“-Ztg. meldet aus New-York: Der Italiener Carboni Sperandio ermordete am 16. Juli den Fabrikbesitzer Pessimo in der Seidenweberei von Paterson, in New-Jersey, worauf er Selbstmord verübte und einen Brief hinterließ, in dem es hieß, daß er von Anarchisten in Mailand am 2. Februar durch das Loos bestimmt worden sei, König Humbert zu ermorden, daß aber seine Gruppe wegen der großen Entfernung ihn erlaubt habe, eine andere durch das Loos bestimmte Persönlichkeit umzubringen. — Ein Mann, Namens Angelo Vessli, wohnte bis zum 7. Mai in Paterson. Er war Seidenweber, ungefähr 30 Jahre alt und hatte eine große, kräftige Gestalt.

Paris. Der „Temps“ theilt mit, die italienische Regierung sei am 20. Juni von den österreichischen Behörden in Kenntnis gesetzt worden, daß eine geheime Gesellschaft den Tod des Königs von Italien beschloßen habe. Die österreichische Polizei hatte an jenem Tage in Pontafel ein Indulium verhaftet, welches erklärte, er sei von einer Anarchistengruppe, der er angehört, ausgewählt worden, den König Humbert zu ermorden. Hier andere Souveräne seien von den Anarchisten ebenfalls zum Tode verurtheilt worden. Das betreffende Individuum habe hinzugefügt, seine Verhaftung verändere nicht die Ausführung des Urtheilspruches, denn ein anderer Anarchist sei dazu beigesteuert worden, ihn zu erschießen. Sobald nun der italienische Minister des Innern die Depesche der österreichischen Regierung empfangen habe, sei von ihm der Sicherheitsdienst für den König Humbert verstärkt und diese Maßregeln seien von seinem Nachfolger Sereno ausgeführt worden. Der König habe schon gemerkt, daß er härter bewacht werde, und habe verlangt, daß bezüglich seiner Bewachung Alles beim Alten bleiben sollte.

Neueste Nachrichten u. Telegramme vom 31. Juli 1900.

Koburg. Der Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha starb gestern Abend 10 Uhr auf Schloß Rosenau an Herzlähmung.

Koburg. Herzog Alfred ist durch sein plötzliches Hinscheiden vor langem qualvollen Siechtum bewahrt worden. Der Herzog suchte im Mai mit günstigem Erfolge in Herkulesbad Heilung von seinem rheumatischen Leiden. Im Juni zeigten sich jedoch Symptome eines Halsleidens, das allmählich einen bedrohlichen Character annahm. Am 22. Juni stellten bei einer Konsultation in Wien die namhaftesten Spezialärzte die Entstehung von Krebsgeschwüren an der Jungenzunge fest. Der hohe Kranke nahm nun-

mehr auf Wunsch der Kaiserin nach der Kaiserin Begleitung, die von der Natur des Leidens verschont wurde, im Schloß Rosenau Aufenthalt. Hier ist der Herzog, der seinen Zustand nicht konnte und Gesundheit erlos, infolge Herzlähmung unerwartet schnell verstorben.

Bremen. Nachdem die „Sardinia“ 1/2 Stunde auf der See zurückgelegt hatte, kam um 6 Uhr die „Hohenzollern“ in Sicht in Begleitung des Torpedo-Divisionsbootes „Seydlitz“ und des Torpedobootes S 78. Der Kaiser stand grüßend auf der Kommandobrücke, die Kaiserin auf dem Oberdeck. Die „Hohenzollern“ fuhr zweimal an der „Sardinia“ vorbei. Die Musik der „Hohenzollern“ spielte den Präsentationsmarsch und auf beiden Schiffen erklangen Hurruufe. Die Flaggensignale des Kaisers: „Wünsche glückliche Reise!“ wurden von der „Sardinia“ mit dem Signal: „Danke!“ erwidert. Hierauf ging die „Hohenzollern“ nach Helgoland zurück. Gegen 6 Uhr fuhr die „Sardinia“ in westlicher Richtung in See.

Helgoland. Der Kaiser begab sich gestern Nachmittag auf der „Hohenzollern“ nach Bremen-Heuerdamm, wo die Begrüßung der mit den deutschen Truppen ankommenden „Sardinia“ in feierlicher Weise stattfand. Später nahm der Kaiser die Vorträge des Staatssekretärs v. Bülow sowie des Stellvertreters des Chefs des Zivilkabinetts entgegen. Zur Nacht kehrte die „Hohenzollern“ nach Helgoland zurück. Morgen wird sich Seine Majestät nach Bremen begeben.

Hamburg. Der Dampfer „Florenze“ ist an der Küste von Alaska gestrandet; von den an Bord befindlichen Personen sind 40 umgekommen.

Hamburg. Im Mausoleum zu Friedrichsruh fand gestern Vormittag, dem Sterbetage Otto von Bismarcks, eine Gedächtnisfeier statt. Nach einem Orgel-Präludium und Chorgesang hielt Pastor Westphal die Gedächtnisrede und spendete den Segen, worauf gemeinschaftlicher Gesang die ergebende Peter beschloß. Außer dem Fürsten und der Fürstin Herbert Bismarck waren die Beamten, Professor Schwemmer und eine Anzahl geladener Gäste zugegen. Der Kaiser hatte einen Lorbeerkranz mit weißer Schleife, auf der sich die goldgestickte Kaiserkrone und das W befanden, gesandt. Von Roth und Fern waren Blumenpenden in großer Zahl eingetroffen.

London. Die Nachricht von der Kapitulation der 5000 Buren ging hier fast spurlos vorüber; da das Augenmerk ausschließlich auf die Vorgänge in China und besonders den Mord in Monza gerichtet ist. Alle Blätter drücken ihr tiefstes Beileid dem italienischen Volk und Königshaus aus.

Zum Kuffand in China.

London. Die Admiralität empfing durch Vermittelung des Kommandanten Bruse ein Telegramm des englischen Gesandten in Peking. Es lautet: Die englische Gesandtschaft widerstand am 15/16 Juli noch den Angriffen der chinesischen Soldaten; Gewehrfeuer war mehrere Tage auf die Legation gerichtet. Am 16. Juli wurde ein Waffenstillstand geschlossen; ein harter chinesischer Kordon umgibt uns. Sämmtliche Frauen und Kinder sind in der japanischen Gesandtschaft. Unsere Verluste an Todten und Verwundeten betragen 62, unter den Todten befindet sich der Hauptmann Sprouts, die übrigen sind wohlbehalten. gen. Macdonald.

Bremerhaven. Die Regierung charterte auch die Lloyd-Dampfer „Barbarossa“, „Königin Luise“ und „Friedrich der Große“ zu Truppentransporten nach China.

London. Die hiesigen Militärkreise begünstigen jetzt die Uebergabe des Oberkommandos in China an Deutschland, wenn ein britisches Oberkommando nicht durchzuführen ist.

Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 31. Juli 1900.

Börsenbericht		Golds		Silber		Kupfer		Zinn		Eisen		Kohlen		Wolle		Zucker		Rohöl		Weizen		Mais	
100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.
100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.	100 Stk.

Niesauer Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.

Dresden, Altmarkt 13. Niesau, Schloßstr. 2. Telefon-Nr. 85. Errichtet 1856.

Antwortschein 20 Millionen Mark. **Reservefond 5 Millionen Mark.**

Maßnahmen von Spar- und Capitalanlagen gegen Depositionen zur Verzinsung 1/2 bis 4%, p. a. je nach der Kündigungzeit.

Lombardierung von Effecten, Waaren und Rohprodukten. Sagerträge bz. Speichermannheim auf Wunsch zur Verfügung.

Einrichtung von Wechseln, Schecks, etc. etc.

Beaufassung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königr. Sachsen und der Mitteldeutschen Bodenereditanstalt in Greiz.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Safes-Schrank-Einrichtung. Vermittelbare Schenkungen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Wegen Juli 8 Uhr
 Auf dem Markt
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Brauner Jagdhund
 auf dem Markt
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Ein junges
 (Welpen)
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Schlafstelle
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Ein gebildetes
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Ein edeliches
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Dienstmädchen
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Ein Mädchen
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Einem Gesellen
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Repetitionskursus
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Tätige Handarbeiter
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Oldenburger Milchvieh
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Gebrüder Kramer
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Ein Badeofen
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Ein neues Fahrrad
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Ein Rover
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Gebr. Sopha
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Sopha, Matratzen, Möbel
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Sopha, Matratzen, Möbel
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Sopha, Matratzen, Möbel
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Sopha, Matratzen, Möbel
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Sopha, Matratzen, Möbel
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Sopha, Matratzen, Möbel
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Sopha, Matratzen, Möbel
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Sopha, Matratzen, Möbel
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Sopha, Matratzen, Möbel
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Sopha, Matratzen, Möbel
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Sopha, Matratzen, Möbel
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Beitragene
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Leinwand
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Leinwand
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Leinwand
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Leinwand
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Leinwand
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Leinwand
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Leinwand
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Leinwand
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Leinwand
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Leinwand
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Leinwand
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Leinwand
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Leinwand
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Leinwand
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Elbtterrasse Riesa
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

großes Militär-Concert
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Gasthof zum Stern
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Kaffeekränzchen
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Weltermühle
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

R. Richters Tanz- und Anstands-Lehr-Cursus
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Das solideste Fahrrad ist „Wanderer“
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Bekanntmachung
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Frühkartoffeln
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Gelegenheitskauf!
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Neu
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Neu
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Neu
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Neu
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Touristen
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

reiner Tafelkaffee
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

reiner Tafelkaffee
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Sie sparen Geld
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

reiner Tafelkaffee
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

reiner Tafelkaffee
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

reiner Tafelkaffee
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

reiner Tafelkaffee
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

reiner Tafelkaffee
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

reiner Tafelkaffee
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

reiner Tafelkaffee
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

reiner Tafelkaffee
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

reiner Tafelkaffee
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

reiner Tafelkaffee
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

reiner Tafelkaffee
 am Freitag den 2. August
 von dem Herr.

Nach längeren Leiden verschied am Sonntag Nachts mein treuer Compagnon
 Herr Kaufmann
Franz Hille.
 Ich verliere in ihm einen langjährigen und gewissenhaften Mitarbeiter, dessen
 Andenken ich alle Zeit in Ehren halten werde.
 Riesa, den 31. Juli 1900.
 Adolf Kurbaun,
 in Firma: Stillkrauth & Hille.

Die gefe
 glieder der
 finden auf
 Bildung m
 thme, auf
 geben, ehe
 eintritt. Un
 ren! Mit
 nicht weit
 leit der Mel
 des Oberbef
 abgehaltenen
 fordert die
 nationale G
 den Vormar
 sichert, Deut
 Kommando
 befehl zu
 einigen. Der
 Oberbefehl
 und der sofo
 Deutschlan
 Uneinigkeit
 miral Geme
 Dreieck um
 rückenden, d
 den Punkte
 griffen sei.
 Berstarke
 sche Gesand
 die Kogerte
 General T
 Die Großm
 handeln, au
 die Europä
 Ueberland
 Großmächt
 wollten, so
 legen, verze
 Das fir
 der Europä
 vom 24. Ju
 feln in Sch
 die fremden
 durch Send
 hielt nach
 bisher unte
 persönlich
 nicht rathe
 Flug wäre
 geleiten. A
 zu behalte
 kommen.
 so notwen
 Jörn. Wir
 weil Deine
 als den geg
 Novelle de
 8)
 Endlich
 mal hinau
 zwölf Dor
 tscherfessl
 Rapphengst
 übrigen er
 die blühend
 ihr geliebte
 Mastenbal
 und war n
 agnte dam
 und daß bi
 ten, mit de
 dem Angu
 eine König
 um sich gr
 Licht magt
 Diener, un
 betäubend
 schaute sie
 mußte und
 säure bur
 Eine
 wartete de
 nicht frei
 das kaum
 und erzähl
 Mab' gem
 Mensch sei
 Erwerbssu
 Als
 Stella hei
 „Es
 häßte Jh
 Alles hat

Der Aufstand in China.

Die gestern veröffentlichte Depesche des deutschen Konsuls in Tientsin hat zwar die Hoffnung, daß sich die Mitglieder der Gesandtschaften in Peking noch am Leben befinden, aufrechterhalten, aber man ist auch gegen diese Meldung misstrauisch, man meint, daß sie gefälscht sein könnte, auf alle Fälle aber wird noch geraume Zeit vergehen, ehe das dringend verlangte Entsatzcorps in Peking eintrifft. Und was kann inzwischen noch Alles passieren! Mit der Einigkeit der verbündeten Mächte ist's nicht weit her, denn die „Bl. Jg.“ bekämpft die Wichtigkeit der Meldung des Admirals Remey, daß die zur Wahl des Oberbefehlshabers über die verbündeten Streitkräfte abgehaltenen Beratungen erfolglos verlaufen sind und fordert die beteiligten Staaten auf, alsbald feindliche nationale Eiferstücke auf die Seite zu setzen und den Vormarsch nach Peking zu ermöglichen. Das Blatt versichert, Deutschland erhebe keinen Anspruch auf das Oberkommando und sei bereit, seine Truppen jedweden Oberbefehl zu unterstellen, über den die anderen Mächte sich einigen. Deutschland stimme allen Vorschlägen betreffs des Oberbefehls zu, wenn nur der sachliche Zweck gesichert sei und der sofortige Vormarsch auf Peking ausgeführt werde. Deutschland gereiche es zur Genugthuung, daß es an der Uneinigkeit keinen Antheil habe. — Und dann meldet Admiral Remey weiter, daß die Zahl der in dem strategischen Dreieck um Peking concentrirten, wie gegen Tientsin vorrückenden, den Peiho-Kanal und die Eisenbahn beherrschenden Punkte haltenden Chinesen beständig im Wachsthen begriffen sei. Der Vormarsch sei unmöglich, bis Verstärkungen eingetroffen seien. Der chinesische Gesandte in London erklärte, seine Regierung habe die Boykottvolke in Peking unterdrückt, jedoch verbündete General Tung-su-Siang die Befreiung der Gesandten. Die Großmächte müßten mit Li-Hung-Tschang unterhandeln, auf den Vormarsch auf Peking verzichten, um die Europäer zu retten. Li-Hung-Tschang erklärte, seine Ueberlandreise sei unmöglich geworden. Wenn ihn die Großmächte nicht unterstützen und mit ihm unterhandeln wollten, so müsse er auf die Aufgabe, die Krisis beizulegen, verzichten.

Das sind schlechte, sehr schlechte Aussichten zur Rettung der Europäer in Peking. Das kaiserlich chinesische Edikt vom 24. Juli, das der Gouverneur Yuan-shi-tai den Konseln in Schanghai mittheilte und worin versichert wurde, die fremden Gesandten befänden sich wohl und würden durch Sendungen von Nahrungsmitteln unterstützt, enthielt nach einem Telegramm des „Daily Express“ folgenden bisher unterdrückten Schluppsatz, der für Li-Hung-Tschang persönlich bestimmt war: „Es ist eingestandenemmaßen nicht rathsam, alle Gesandten zu tödten, aber ebenso unklug wäre es, sie jetzt freizugeben und nach Tientsin zu geleiten. Viel besser wird es sein, sie als Geiseln hier zu behalten. Wir befehlen Dir, sofort nach Peking zu kommen. Dein Verweilen im Süden, während Du hier so nothwendig gebraucht wirst, erregt unseren kaiserlichen Zorn. Wir haben Dich zum Vizekönig von Tschili ernannt, weil Deine größere militärische Erfahrung Dich besser als den gegenwärtigen Vizekönig Yulu befähigt, die chinesi-

sche Armee gegen die fremden Truppen zu führen.“ Li-Hung-Tschang hat daraufhin, angeblich mit Rücksicht auf sein hohes Alter, um seinen Abschied und die Erlaubniß gebeten, sich auf seine Besitzungen zurückzuziehen. In unterrichteten Kreisen von Kanton ist man überzeugt, daß er sehr bald dorthin zurückkehren wird, seine Familie ist noch dort.

Ueber die deutschen nach China entsandten Lazarethschiffe wird jetzt noch mitgetheilt: Das Lazarethschiff „Gera“, das am 28. d. Mts. die Fahrt nach Ostasien angetreten hat, enthält zwei Lazarethe, ein Schiffslazareth für die an Bord der Schiffe des Kreuzergeschwaders befindlichen Kranken und Verwundeten, sowie eine Marinefeldlazareth für die von diesen Schiffen gestellten Landungscorps. Das Feldlazareth wird in China ausgeschifft und folgt den Bewegungen des Landungscorps. Andererseits werden von dem ostasiatischen Expeditionscorps ein Schiffslazareth („Sardinia“) zu 400 Betten und vier provisorisches schwimmendes Lazareth auf einem Hamburger Dampfer, sowie zwei deutsche Lazarethe in Yokohama und Tjingtau in der Nähe des Kriegsschauplatzes. Die beiden Lazarethe auf der „Gera“ haben zwei völlig getrennte Stäbe erhalten. Außer den beiden Lazarethten wird die „Gera“ noch ausnehmen die Ablösung für den kleinen Kreuzer „Seeablen“, die Torpedobotschiffung für das eroberte chinesische Torpedoboot, sowie die Ersatzmannschaften für bisher Gefallene und Verwundete. Die drei Torpedoboots S 90, S 91 und S 92 traten zusammen mit der „Gera“ die Fahrt nach Ostasien an.

Tagesgeschichte

Deutsches Reich.

Die Zahl der directen Einzelmitglieder des Deutschen Flottenvereins hat bis zum 11. Juli die Höhe von 231 879 erreicht. Die Anmeldungen neuer Mitglieder gehen noch immer recht zahlreich ein, so daß für die Sommerzeit eine monatliche Zunahme von etwa 20 000 Mitgliedern zu erwarten sein dürfte. In gleicher Weise hat sich die Zahl der korporativen Mitglieder vermehrt.

Der katholische Religionsunterricht in polnischer Sprache ist, wie die „Posener Zeitung“ von zuverlässiger Seite erfährt, durch Erlass des Herrn Kultusministers Stubi auf der Ober- und Mittelschule sämtlicher Schulen der Stadt Posen aufgehoben worden und bleibt in dieser Sprache nur noch für die unterste Klasse bestehen. Ebenso hört der bisher den polnischen Katholiken zwei Jahre hindurch erteilte polnische Les- und Schreibunterricht auf. Die Verfügung tritt sofort mit Schluß der Ferien in der Stadt Posen in Kraft. Die Verfügung auch auf die ganze Provinz Posen auszudehnen, bleibt als ein zu erstrebendes Ziel der Zukunft vorbehalten. — Diese Maßregel ist in hohem Maße erfreulich. Nun gilt es aber auch allen polnischen und ultramontanen Anstürmen gegenüber unerschütterlich fest zu bleiben.

Oesterreich-Ungarn.

Am Sonntag fanden in zwei tschechischen Landstädten große tschechische Meetings statt, auf denen namentlich die beiden radicalen Redner Baga und Solol den Haupterfolg hatten.

„Leben Sie wohl, August“, schnitt die Schulreiterin kurz den Dank ab, „hier sind vorläufig zwei Goldstücke, vertrauen Sie auf Gott, er wird Ihnen Ihr Leid tragen helfen, morgen komme ich wieder!“

Dann war sie fort, und obgleich es schon spät war, sah sie noch lange sinnend auf und blickte in die Flammen des Kamins. Sie war, trotz der körperlichen Ermüdung, zu erregt, um die Ruhe zu suchen. Die Vergangenheit tauchte vor ihrer Seele empor und umgab sie mit ihrem Zauber.

III.

Da stieg es wieder vor ihr auf: das schöne, alte Schloß ihres Vaters, des Fürsten Nikolai Konstantinowitsch Arbanoff, in dem sie ihre sorglose Kindheit verlebte, umgeben von Lugas, verwöhnt von den zärtlichen Eltern.

Die weite, unabhessbare Steppe breitete sich in ihrer charakteristischen Schönheit und Schwermuth vor ihr aus, und sie sah sich als kleines Mädchen auf ihrem Pony durch dieselbe jagen, an der Seite des alten Iwan, der sie das Reiten lehrte. Fürst Nikolai war Flügeladjutant des Kaisers und lebte in Petersburg am Hof. Er war ein glänzender Kavaliere und genoß die Vorzüge seiner Stellung und seines Reichthums in vollen Zügen. In erster, kinderloser Ehe mit einer Gräfin Sottais verheiratet, wurde er bald Wittwer, ohne sich mit den Jahren zu einem zweiten Bunde entschließen zu können.

Das ungläublich kostspielige Leben der Hauptstadt verzehrte alles baare Geld, und der Verwalter der ausgebeuteten Güter im Charowischen Gouvernement konnte nicht mehr die Mittel herbeschaffen, die der Fürst brauchte, um in derselben Weise weiterzuleben.

Da entschloß Nikolai Konstantinowitsch sich schnell einmal, selbst sein ihm bisher fremdes Eigenthum in Augenschein zu nehmen, er kam um einen sechswohigen Urlaub ein und reiste nach Kraslowa, ahnungslos, daß er vor einem wichtigen Schritte stand, der seine ganze Karriere mit einem Schlag ändern würde. Er war damals vierzig Jahre alt, aber noch immer ein bildschöner Mann, groß und aristokratisch, tief brünett, mit dem edlen Typus des Kaulastens, denn seine Mutter stammte aus einer

Der jungtschechische Abgeordnete Horst, trotz seiner Stellung auf dem radicalen Flügel, blüht von gegen die jungtschechischen Politik gerichteten Zwischenrufen unterbrochen, erklärte, daß der Augenblick gekommen sei, in dem die Tschechen ihre Fäuste erheben müßten. Die Ehre des tschechischen Volkes sei nicht bloß eine Nothwendigkeit für Oesterreich, sondern für ganz Europa (!?) Der bekannte radicale Baga polemisierte gegen den Jungtschechen und betonte, es liege im Interesse des tschechischen Volkes, daß das Wiener Parlament zu Grunde gehe. Deshalb sei es nicht Sache der tschechischen Abgeordneten, das Parlament durch Ausgleichsverhandlungen oder Verträge von Majoritätsbildungen wieder arbeitsfähig zu machen. Wenn die Tschechen, wie in den siebziger Jahren, nicht in den Reichsrath gehen würden, könnten sie auch nicht Niederlagen, wie jetzt, erleiden. In Wien werde die tschechische Frage niemals gelöst werden; man dürfe nicht vergessen, daß es auch ein Paris, Moskau und Petersburg gebe. Der Führer der tschechisch-nationalen Arbeiterpartei, Redacteur Kofatsch erklärte, daß falls mit der radicalen Politik nichts erreicht werden sollte, er nur darauf hinweisen könne, daß er die Namen von einhundert Reserveunteroffizieren in der Tasche trage. Bei diesen Worten wurde der Redner von dem Regierungsdirektor unterbrochen, weil er damit das Innebringen der nationalen Agitation in die Arme andeuten wollte. Schließlich wurden auf beiden Meetings Entschlüsse gegen den Sprachengesetzwurf fides und die angeblichen Germanisirungstendenzen der Regierung und der Deutschen angenommen.

Jur „Los-von-Rom“-Bewegung wird aus Teplitz geschrieben: Sonntag, den 29. d. Mts., wurden in der Kirche zu Turn abermals siebzehn Personen durch Pfarrer Dumitzyer feierlich in die evangelische Kirche aufgenommen. Die Uebergetretenen, von denen die größere Hälfte in dem Orte Turn bei Teplitz ansässig ist, gehören allen Altersstufen und Berufsständen an. Die Uebertrittsbewegung nimmt einen ruhigen, sicheren Fortgang; alle ihr aus dem eigenen (liberal-protestantischen) und römisch-gegenwärtigen Lager bereiteten Hemmnisse erweisen sich als wirkungslos.

Welter meldet die „Allg. Co.-Anz. Kz.“: „In Graz sind jüngst wieder 20 Uebertritte katholischer Personen zur evangelischen Kirche erfolgt. Seit 1. Januar 1900 sind es deren nun 154. Die Bewegung geht ihren stillen Gang weiter, wenn jezt auch seltener als im Anfang etwas davon in die Oeffentlichkeit gelangt. Letzteres mag wohl davon kommen, daß sie nach Ausbreitung alles Politischen nunmehr den wünschenswerthen ausschließlich kirchlichen Charakter gewonnen hat.“ Langsam aber sicher, daß wird je mehr und mehr die Parole in der „Los-von-Rom“-Bewegung.

Serbien.

Zur Verlobung des Königs wird noch gemeldet, daß thatsächlich die früheren Minister bei Frau Maschin waren, um sie zur Verzichtleistung auf die Vermählung mit dem König zu bewegen. In die Enge getrieben, schwankte Frau Draga und gab halb und halb ihre Zustimmung, das Land zu verlassen. Dann telephonirte sie den Vorgang dem König, der sofort einen Ministerrath berief und diesem seinen Entschluß, sich mit Frau Maschin zu verloben, mittheilte. Den Ministern fehlte die Energie, um gegen Frau Maschin so vorzugehen, wie es jezt offiziös geschildert wird. Nur der vorgestern entlassene Polizeipräsident Wademsitsch erklärte sich bereit, nöthigensfalls mit der

Am blauen Malat.

Novelle von Herbert Kibulet (Herrmann v. Schlippenbach).

6) Fortsetzung.

Endlich kam ihre letzte Nummer, in der sie noch einmal hinaus mußte; sie leitete die Quadrille, die, aus zwölf Damen und ebenso viel Herren bestehend, im tschechischen Kostüm geritten wurde. Auf dem wilden Rapphengst Dämon raste sie durch den Circus, von allen übrigen erkenntlich durch die Pracht ihres Anzuges und die blinkenden Edelsteine, die ihn schmückten. Einst hatte ihr geliebter Vater ihr den kostbaren Anzug zu einem Maskenballe bestellt, er bestand aus den feinsten Stoffen und war mit echten Gold- und Silberborten besetzt. Er ahnte damals nicht, wo seine Tochter ihn tragen würde, und daß die funkelnden Saphire, Smaragde und Diamanten, mit denen er sein angebetetes Kind überhäufte, auf dem Anzuge einer Circusreiterin prangen sollten. Wie eine Königin in einer Apotheke, in der Mitte der malarisch um sich gruppirt Untergebenen, von rothem elektrischen Licht magisch beleuchtet, so hielt sie auf dem kohlschwarzen Renner, und ein maßloser, enthusiastischer Beifall fluthete betäubend um sie. Warum lächelte sie heute nicht, warum schaute sie tieferns darenin, als sie wiederholt erscheinen mußte und der Name Stella Meyer wie ein einziger Jubelschrei durch das Haus brauste?

Eine halbe Stunde später sah dieselbe Stella Meyer an dem dürftigen Lager Peppi Kreuzkämpfs und erwartete den Mann der armen Trapezkünstlerin, der noch nicht frei war. Eine freundliche alte Nachbarin hielt das kaum sechs Wochen alte Kind auf den Armen und ergabte leise, wie glückselig die Eltern über das liebe Madl gewesen, und daß der Fröh ein ordentlicher, braver Mensch sei, der aber jezt Schulden habe durch die lange Erwerbsunfähigkeit Peppis vor der Geburt der Kleinen.

Als „August“ gegen Mitternacht heimkehrte, sprach Stella heimlich mit ihm.

„Es geht nicht, Miß Meyer, Sie wollen mir die Hälfte Ihres Vermögens geben, damit mein armes Frau'le Alles hat, was sie braucht,“ sagte der Clown.

alten, vornehmen Bojarenfamilie jenes Landes. Der Verwalter seiner Güter, ein Deutscher, Namens Karl Frenkel, war seit einigen Jahren an Stelle des betrügerischen früheren Beamten getreten. Er war mit einer Schwedin verheiratet, die Rayna Brokenshelm hieß und eine Waise war. Sie war dem Geliebten gefolgt, trotzdem ihre gräßliche Sippe es ihr schwer verbacht hatte und sich ganz von ihr loslagte, aber der Zug des Herzens zu dem Manne ihrer Liebe war stärker gewesen, als alle materiellen Rücksichten.

Ihre junge Schwester, die reizende, blonde Ingeborg, lebte bei ihr, und es ging, wie es so oft geht, Fürst Nikolai Konstantinowitsch sah das holde Geschöpf und verliebte sich sterblich in das unschuldige, kaum achtzehnjährige Kind. Er begehrte sie stürmisch zur Frau, trotz des Mißfalls seines Herrschers, der mit ihm andere Pläne hatte, und trotz der Trennung von seinem geliebten Petersburg führte er die Erwählte seines Herzens als seine Gemahlin in das alte Stammschloß seiner Ahnen. Die hingebende, leidenschaftliche Zärtlichkeit des liebreizenden Wesens entschädigte ihn für Alles, was er ihretwegen aufgab, und als sie die Hoffnung hatte, ihm einen Erben zu schenken, da kannte sein Glück keine Grenzen. Die Güter der ältern Arbanoff'schen Linie, Kraslowa, Bobritz und Antuschloß erbten im Mannestamm weiter, erst wenn kein männlicher Nachkomme da war, gingen sie auf die älteste Tochter über.

Ein Knabe wurde geboren, starb aber nach kurzer Zeit. Das zweite Kind war ein Mädchen und erhielt in der Taufe den Namen Sophie.

Sorglos und leichtlebzig, wie der Fürst war, tröstete er sich schnell, daß es „nur ein Mädchen“ sei, und hoffte auf einen spätern Sohn. — Er liebte seine Tochter zärtlich und war stolz auf sein kluges, schönes Kind, das ihm Freund und Kamerad wurde. Sie theilte seine Gedanken und Liebhabereien, der Fürst war ein feingebildeter Mann, der für Litteratur und Kunst schätzte, Musik und Theater liebte.

(Fortsetzung folgt.)

... gegen die ...

Novelle.

Karl Schurz wird in der ...

Zum Kriege in Südafrika.

Ein Telegramm des Feldmarschalls Roberts aus Pretoria ...

Aus Pretoria berichtet der Korrespondent der 'Central News' ...

Bemerktes.

Eine etwas humoristisch angehauchte Wein- ...

Ein Verbrechen?

32) Original-Novelle von Arthur Japp. (Schluß.)

Nach dieser Rede des Staatsanwalts, die an einzelnen Stellen mit verhaltenem Beifall vom Zuhörerraum aus begrüßt wurde ...

Runmehr zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück. Dieselbe dauerte nur kurze Zeit. Unter der gespanntesten Aufmerksamkeit des dichtgefüllten Zuhörerraumes verkündete der Vorsitzende ...

Der ...

Ein deutscher ...

Verstorbene ...

Nach serbischem Muster! Die sensationellste Trauung der ...

trag und ...

Schlachtviehpreise

am dem Viehmarkt zu ...

Table with columns for animal types (Kälber, Kühe, etc.), quality, and prices. Includes sub-sections for 'Kälber und Kühe', 'Rinder', 'Schafe', and 'Schweine'.

Marktberichte.

Chemnitz 28. Juli ...

Die Verhandlung gegen ...

Vier Wochen nach seiner ...

Kurze Zeit nach der Hochzeit ...

Rentmeister Grunow aber erklärte, ohne eine lange Ueberlegung zu seinem Entschluß zu gelangen ...

sprachen, das zu einer ...

Pastor Brud hatte sich um die Berufung an einer der in Berlin neuerbauten Kirchen beworben ...

Zwei Jahre später hatte Grunow die Freude, seinen einzigen Sohn aus Afrika zurückzuführen zu sehen ...

Helmuth war als Hilfsarbeiter in die Colonialabteilung des auswärtigen Amtes berufen worden ...